

NEU

DIE

spezialistin

JOURNAL FÜR DH, DA & PA

Ausgabe 04/25

CHF 5,50



Von der ZFA zur DH mit Masterstudium

Vom Streben nach mehr

 CLINICIAN



OraLactin von ApaCare

*Ganzheitliche Strategien
gegen Parodontitis
by Karr Dental*

Prophylaxe

*GBT revolutioniert die tra-
ditionelle Zahnreinigung:
das 8-Schritte-Protokoll*

Grosse Umfrage

*Praxis ist It. Tepe Umfrage
Anlaufstelle Nr. 1 für Auf-
klärung*



Vom Streben nach mehr

04



Inhalt

NEUHEITEN

- 04 Vom Streben nach mehr
- 05 Änderung Weiterbildungsstunden

REPORTS & PROPHYLAXE

- 08 «Die Kombination aus Kompetenz, Engagement und einer angenehmen Lernatmosphäre hat mich begeistert.»
- 10 Präzise Unterstützung für die Parodontaltherapie

VERANSTALTUNG

- 07 Weiterbildung bei Dentaltraining: Arbeitsrecht und Datenschutz
- 12 Generationenwechsel in der Fortbildung Zürichsee
- 14 CP GABA Expert:innen-Treffen

Impressum

Medieninhaber und Eigentümer: Mag. Oliver Rohkamm GmbH, **Redaktionsbüro für die Schweiz:** Mag. Oliver Rohkamm, Prottesweg 1, 8062 Kumburg, office@dentaljournal.eu, Tel. +43 699 1670 1670, **Leitender Chefredakteur:** Oliver Rohkamm, oliver.rohkamm@dentaljournal.eu **Design/Layout/EBV:** Styria Media Design – m4! Mediendienstleistungen GmbH & Co KG, Gadollaplatz 1, 8010 Graz, Elisabeth Hanseli. **Hersteller:** Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, **Auflage:** 5.000 Stück. **Vertrieb:** Swisspost. **Fotos und Grafiken:** Mario Schalk, Hersteller, Fotolia. **Preis pro Ausgabe:** 3,50CHF. **Abonnement:** Preis pro Jahr 19,90 CHF. **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich.

Ganzheitliche Strategien gegen Parodontitis

08



Präzise Unterstützung für die Parodontaltherapie

10



Generationenwechsel in der Fortbildung Zürichsee

12



Kurse Winter 2026

Vitality Day Stressresilienz im zahnärztlichen Alltag

03. FEBRUAR 2026
SEEBAD LATTENBERG, STÄFA



Referierende – Marina Siegenthaler, Felix Hirschburger

Mit geführtem Eisbaden!

3 Fortbildungsstunden

20. Dentalpin Update Dentalhygiene

27. FEBRUAR 2026
MOROSANI, DAVOS



Referierende – Marina Siegenthaler, Carola Imfeld, Andreas Grimm, Christian Schmidt

Mit DNTLPN-Jubiläumsparty!

4 Fortbildungsstunden

Dentalpes Formation Hygiéniste en Altitude

06.–07. MÄRZ 2026
MONT CERVIN, ZERMATT



Referierende – Patrick Gugerli, Andreas Grimm, Cristina Ruopolo, Marie-Claude Beaudoin Ekstrand, Elodie Brandt

Diese Fortbildung ist auf Französisch

6 Fortbildungsstunden



JETZT ANMELDEN!
AUF ZFZ.CH ODER INFO@ZFZ.CH

... damit Sie auf Kurs bleiben.

Fortbildung Zürichsee GmbH
Verenastrasse 4b, 8832 Wollerau
+41 44 727 40 18 | info@zfz.ch | zfz.ch

Podcast



Vom Streben nach mehr

Ein interessanter beruflicher Werdegang aus dem Nachbarland:
Von der Pass über die DH zur SDA-Trainerin.



Herausgeber Oliver Rohkamm und Bozana Djekic während ihrer Unterhaltung im mobilen Podcast-Studio des dental JOURNAL

Oliver Rohkamm, Chefredaktor des dental JOURNAL sowie von Die Assistentin unterhielt sich mit DH Bozana Djekic, MSc. BSc., eine der Pionierin in Österreich auf dem Weg zur Dentalhygienikerin.

Nach der Schule begannen Sie als Zahnarztassistentin, doch dabei ist es nicht geblieben. Welchen Weg sind Sie gegangen und warum?

Ich habe nach der zahnärztlichen Assistenz in Graz meine Ausbildung zur Prophylaxeassistentin gemacht. Danach habe ich parallel alle Ausbildungen und Weiterbildungen in Österreich absolviert, die möglich waren. Ergänzend habe mich dann dazu

entschieden, eine DH-Ausbildung in Köln zu machen, gefolgt von einem Masterstudiengang in Krems.

Nach der Zahnarztassistenten zur Prophylaxe zu wechseln, erscheint vielen als logischer Schritt. In Österreich gibt es dazu seit Jahren eine 144-stündige Prophylaxeausbildung zur PAss. Warum hat Ihnen das nicht gereicht?

Es war einfach das Streben nach mehr. Ich dachte: Okay, das kann ich jetzt, das beherrsche ich, aber wie geht es weiter? Was können wir präventiv noch für den Patienten tun? Welche Möglichkeiten habe ich, um den Patienten wirklich in jeder Situation bestens zu behandeln, zu begleit-

ten, zu beraten? Die DH-Ausbildung war die einzige Möglichkeit, um wirklich sattelfest in allen Bereichen von Beratung, Planung, Therapie und Prävention zu sein.

War es nur das ständige Streben nach Wissen? Oder fühlten Sie sich mit der PA-Ausbildung unzureichend vorbereitet für Fälle im beruflichen Alltag?

Ich würde sagen, eine Kombination aus beidem. Es ist mir generell sehr wichtig, mich immer fortzubilden. Auch jetzt mache ich stetig Fortbildungen. Aber es ist auch das Streben, das Beste für den Patienten herauszuholen. Man hat einfach immer wieder Fälle im Alltag gesehen, bei denen man dachte, hier hätte ich sicherlich noch mehr Wissen gebraucht.

Sie haben relativ schnell gemerkt, dass das in Österreich Mögliche ausgeschöpft. Wie haben Sie den Mut gefasst, ins Ausland zu gehen? Mit der Unsicherheit, ob die Ausbildung hier anerkannt wird?

Ja. Ich hatte mit Frau Dr. Babette Habitzel eine Dienstgeberin, die uns Mitarbeiter immer bei Weiterbildungen unterstützt hat. Wir waren damals in Deutschland auf einer Fortbildung an einer Universität, und dort kam es zum Gespräch mit dem Studiengangsleiter. Er sagte zu ihr, dass ich mit meinem grossen Wissen eine Kandidatin für den Studiengang wäre. Ich habe kurz überlegt, ob ich das mit Familie, Job und Reisen schaffe, aber meine Chefin war sehr liebenswert und hat es mir ermöglicht, drei Wochen zu arbeiten und eine Woche zu studieren.

Die Finanzierung haben Sie selbst übernommen?

Ich habe mir das alles selbst finanziert. Ich wollte nicht gebunden sein, weil ich nicht wusste, wie mein Weg weitergeht. Der erste Schritt war, mich anzumelden und mir alles erklären zu lassen, die Benefits zu verstehen. Ganz am Anfang habe ich viel negatives Feedback von Kolleginnen in Österreich bekommen: „Wozu machst du das in Deutschland? Das hat keinen Sinn. Das ist nur Zeitverschwendung, damit fängst du in Österreich nichts an. Du bist dann genauso gleichgestellt wie vorher, du wirst keinen Nutzen davon haben.“ Aber ich muss sagen: Nein, das ist nicht so. Man hat einen sehr, sehr grossen Benefit davon. Das Wissen, das man sich in so einem Studiengang aneignet, ist wirklich enorm und man braucht es in der Behandlung, Prävention und Beratung – in allem, was Prophylaxe und Prävention betrifft.

Gibt es, wenn Sie Patienten beraten, einen grossen Unterschied zwischen vor und nach der DH-Ausbildung?

Absolut. Es ist ein sehr, sehr grosser Unterschied, allein vom Wissen her. Selbst ich, die dachte, ich hätte schon so viele Aus- und Weiterbildungen, wurde dort eines Besseren belehrt. Man kann die Allgemeinmedizin, Medikamente und unsere Therapie viel besser miteinander in Zusammenhang bringen. Dieses Wissen hatte ich mit der PAss-Ausbildung in Österreich nicht. Krankheiten und Medikamente zu verbinden, eine richtige PA-Therapie zu entwickeln und durchzuführen – das war vorher nicht möglich.

Und hatten Sie danach das Gefühl, dass Sie im Sinne der Patienten mehr für die Prävention tun konnten?

Nicht nur für die Prävention, auch für die Erhaltung und in anderen Punkten. Man wusste: Der Patient hat die und die Erkrankung, die Folge davon ist das. Oder er hat dieses Medikament und dadurch Mundtrockenheit. Man konnte alles richtig schön miteinander verbinden, das Puzzle hat sich geschlossen. Das hatte ich davor gar nicht. Ehrlich gesagt, dieses Wissen

hat gefehlt. Ich finde, wir brauchen das in Österreich sehr, weil Parodontitis und Parodontalbehandlungen ein grosses Thema sind.

Wo liegt der Nutzen für Zahnärzte, die eine solche Ausbildung ihrer Mitarbeiter unterstützen?

Der Benefit für die Ordinationen oder Zahnärzte wäre, dass die Assistentin so weit ist, dass sie eine richtige PA-Therapie selbstständig durchführen kann und den Patienten in jeder Weise therapieren kann, ohne dass der Zahnarzt ständig die Therapie selbst machen muss.

Nicht nur die Zahnärzte haben einen Benefit, sondern die ganze österreichische Bevölkerung hat einen Vorteil durch Prävention und Parodontologie. Wer früh auf diesen Zug aufspringt und Mitarbeiter motiviert, solche Ausbildungen zu machen, hat als Erster den Nutzen für die Praxis.

Manchmal denkt man: Hätte ich in einer anderen Praxis mit weniger gut ausgebildetem Personal vielleicht schon den Zahn gezogen und ein Implantat empfohlen bekommen? So hatte ich die Möglichkeit, richtige PA-Therapien durch geschultes Personal zu erhalten und dadurch etwas Tolles erreicht und meine eigenen Zähne vielleicht fünf oder zehn Jahre länger behalten.

Haben Sie das Gefühl, dass Patienten dankbar sind, wenn Sie ihnen einen Zahn gerettet haben?

Absolut. Sie sind dankbar, das ist so. Jeder weiss, was der eigene Zahn wert ist. Natürlich kann man nicht über die Mehrheit sprechen, aber die Patienten, die sich für so einen Schritt entscheiden, sind sehr dankbar.

Eigentlich sollten auch die Krankenkassen Interesse daran haben, dass wir uns in Österreich in der Prävention weiterentwickeln.

Es gibt viele Studien dazu, die den Zusammenhang belegen. Jeder, der in unserem Bereich arbeitet, kennt diesen Zusammenhang. Das stimmt definitiv: Für die Krankenkassen wäre sicherlich ein grosser Mehrwert, wenn sie dies unterstützen würden

– sprich, wenn sie es für unsere Patienten unterstützen würden.

Wie schätzen Sie das Interesse der Kolleginnen ein? Würden viele in diese Tiefe gehen und sich weiterbilden, wenn es Angebote gäbe?

Zu 100%. Ich bin als Trainerin für die EMS tätig und merke das Interesse der Kolleginnen an den Folgekursen. Wenn wir z.B. einen Basic Kurs zu GBT machen, sieht man bei Assistentinnen mit dem Streben nach mehr, dass sie sofort Weiterbildungen für Implantate, PA, Kinderprophylaxe buchen. Es gibt sehr viel Potenzial und viele hochmotivierte Kolleginnen mit Talent und Wissen in Österreich.

Das heisst, wenn es einen eigenen DH-Lehrgang in Österreich gäbe und dieser von der Zahnärztekammer akzeptiert würde, dass mehr Kolleginnen eine Weiterbildung machen würden?

Zu 100%. Aufgrund meiner Erfahrungen würde ich das sicherlich bestätigen. Ein Mehrwert für alle, für unsere ganze Bevölkerung.

Wusste Ihre Chefin, was eine DH-Ausbildung bringen würde, oder hat sich das erst geändert, als Sie mehr Wissen hatten?

Das hat sich auf jeden Fall geändert. Den Unterschied haben wir alle gemerkt, das ist klar. Trotzdem habe ich mich entschieden, die DH-Ausbildung zu nutzen, um noch mehr Wissen zu erlangen und weiterzugehen.

Sie haben dann noch einen Masterstudiengang gemacht?

Ich habe einen Masterstudiengang mit Schwerpunkt Pharmamanagement gemacht. Danach habe ich mich entschieden, zur Firma EMS zu wechseln. Dort konnte ich mein Wissen weiter steigern, und es ist jeden Tag eine Steigerung. Es ist mir wichtig, mein Wissen an meine Kolleginnen weiterzugeben. Das ist für mich der grösste Erfolg und das grösste Bestreben.

Ein Master in Österreich, obwohl es die DH offiziell nicht gibt, mag überraschen. Wo und wie haben Sie das gemacht?



DH Bozana Djekic, MSc. BSc, bringt ihre ganze Berufserfahrung bei der Beratung von EMS-Kunden ein.

Ich habe den Master in Krems an der Donau-Universität gemacht. Ich dachte, ich habe im Bereich DH super Wissen, möchte aber noch tiefer gehen und mich auch in andere Richtungen entwickeln, vielleicht den wirtschaftlichen Bereich abdecken.

Können Sie etwas zum Aufwand sagen?

Es war ein harter Weg: drei Wochen arbeiten, sonntags nach Köln fliegen, nach einer Woche zurückkommen. In den drei Arbeitswochen musste man die Studienwoche aufarbeiten, Hausübungen schreiben, sich auf Prüfungen vorbereiten, Studien lesen. Es war echt Hardcore. Bei beiden Studiengängen war ich zweifache Mama. Das hiess kurze Nächte. Auch finanziell war es ein Aufwand: Flüge, Übernachtungen. Aber ich habe es selbst finanziert, ohne Sponsoren.

Hatten Sie keine Befürchtung, dass Sie zwar an Ansehen gewinnen, aber nicht mehr Geld dafür bekommen würden?

Nein. Für mich war vom ersten Tag an klar: Wenn ich den Weg gehe, wird er hart sein, aber ich wusste, ich werde

sicherlich einen Nutzen daraus ziehen.

Nach dem Bachelor haben Sie noch in der Praxis gearbeitet, sich aber entschieden, dass dies nicht reicht und das Ganze wollen.

Ja, ich wollte den wirtschaftlichen Aspekt abdecken. Zum Beispiel Praxismanagement, aber auch das Medizingesetz kennen. Der Studieninhalt war etwas Neues, aber eine super Kombination. Man kennt nachher den wirtschaftlichen Teil und weiss viel über Arzneimittelgesetze, Pharmakovigilanz. Das hat sich wirklich gut ergänzt.

Können somit Zahnärzte von Ihrem Master-Wissen in der Praxis profitieren?

Das ist eine super Verbindung, auch bei Kursen, wo Zahnärzte oft fragen: „Wie machen Sie das? Wie würden Sie das einschätzen in Österreich?“ Es ist gut, meine Erfahrungen weitergeben zu können. Ich bin mit meiner ehemaligen Dienstgeberin immer noch in super Verhältnis, sie war immer sehr positiv eingestellt und unterstützte alles. Ich hatte wirklich Glück. Sie hat nicht nur unterstützt, sondern auch erkannt, dass sie von meinem Know-how profitiert.

Was hat Sie am Schritt von der Praxis in ein Unternehmen wie EMS gereizt?

Mich reizte die Vielfalt, die Möglichkeit, sich in vielen Bereichen zu entwickeln. Ganz neu war für mich das Lehren. Die Möglichkeit, in Österreich die PA-Ausbildung mitzugestalten, was ein Herzensprojekt war. Auch an Universitäten zu unterrichten wie die Sigmund Freud Uni, die Muni Wien, die PA-Ausbildung in Linz. Das war neu für mich, vor grossen Gruppen Vorträge zu halten und den praktischen Teil zu vermitteln. EMS unterstützt Mitarbeiter sehr bei Weiterbildungen. Ich muss sagen, dort habe ich noch mal sowas wie einen Studiengang gemacht – im Sinne von Studien lernen, Kommunikationstraining. Ich bin immer noch bei EMS und froh darüber. Ich hoffe,

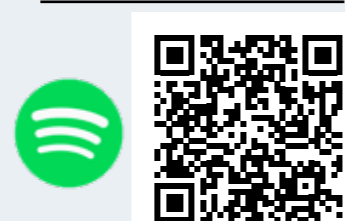
dass es in Österreich eine Steigerung bei den Ausbildungen gibt. Wir haben viel erreicht, aber es ist immer noch zu wenig. Ich bin sehr motiviert und offen und hoffe, dass die Steigerung nach oben kommt.

Was möchten Sie zum Abschluss als Tipp mitgeben? Sie haben sich ja immer weiterentwickelt. War der grösste Sprung aus der Praxis zum Bachelor?

Der Sprung aus der Praxis zum Bachelor war schon ein grosser Schritt. Was ich mitgeben würde: Ich liebe meinen Job, mache ihn mit viel Motivation, Begeisterung und Liebe. Das braucht man auch. Ich würde sagen: Weiterbilden, weiterbilden, weiterbilden. Den Job mit viel Liebe und Empathie durchführen.



Hier finden Sie den Podcast in voller Länge auf Spotify bzw. Apple Podcast:



dentaltraining
Dentist

Heubergstrasse 7, 8185 Winkel (Büro)

Arbeitsrecht und Datenschutz

Rechtliche Konflikte können zu langen, kostspieligen und auch emotionalen Prozessen führen. In diesem Workshop werden mögliche arbeitsrechtliche Herausforderungen in der Praxis thematisiert und anhand kurzer Fallbeispiele erläutert. Zudem werden Ihnen die für die Praxis wichtigsten datenschutzrechtlichen Bestimmungen verständlich erklärt.

Geeignet für das gesamte Praxisteam

Kursleitung Roman Obrist, lic. iur., MAS, Rechtsdienst SVDA

Inhalt Folgende Fragen werden bearbeitet:

- Was muss im Arbeitsvertrag geregelt werden?
- Wie werden Überstunden oder Überzeit vergütet? Wie wird der Notfalldienst vergütet?
- Hat der Arbeitnehmer Anspruch auf Lohn, wenn er an seiner Arbeitsleistung verhindert ist?
- Was ist bei einer (insbesonderen fristlosen) Kündigung zu beachten? Was ist eine Freistellung?
- Was ist am und nach dem Ende des Arbeitsverhältnisses zu beachten?
- Was muss ein Arbeitszeugnis enthalten? Wann wird eine Arbeitsbestätigung ausgestellt?
- Wie verläuft das Gerichtsverfahren bei einer arbeitsrechtlichen Streitigkeit?
- Welche wichtigsten datenschutzrechtlichen Bestimmungen sind in der Zahnarztpraxis zu beachten?
- Wie ist mit Patientendaten umzugehen?
- Gegenüber wem gilt die zahnärztliche Schweigepflicht?

Dauer 08.30 Uhr – 12.00 und 13.00 Uhr bis 15.30 Uhr Präsenz und/oder Online

Kursort Institut für Arbeitsagogik IfA
Industriestrasse 6
6005 Luzern

Kosten CHF: 480.– (inklusive Kursunterlagen, Zertifikat, Pausenerfrischungen)

Thematische Änderungen vorbehalten.

EDU QUA

Schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsorganisationen



Nicht nur fundiertes Fachwissen und langjährige Erfahrung prägen die Kurse von Dentaltraining, motiviert doch das gute Ambiente zum besseren Erlernen des Stoffes.

Zufriedene Kursbesucherinnen bei Dentaltraining GmbH

«Die Kombination aus Kompetenz, Engagement und einer angenehmen Lernatmosphäre hat mich begeistert.»

In der vergangenen Ausgabe hat sich «die Spezialistin» mit Therese Rätz unterhalten, die dank den Fortbildungen bei der Dentaltraining GmbH wieder in ihren Beruf als Dentalassistentin zurückgefunden hat. Dieser Redaktion liegen allerdings auch weitere Stimmen und Kommentare zufriedener Kursbesucherinnen vor.

Monika Schumacher und Claudia Haas, Inhaberinnen der Dentaltraining GmbH, organisieren eine Vielzahl an Kursen verschiedenster Art sowie zu ganz unterschiedlichen Themen. Mal handelt es sich um einen Workshop direkt in einer Zahnarztpraxis, mal um Fortbildungen in Weiterbildungsräumlichkeiten in Luzern, mal geht es um das Thema Röntgen, ein andermal um einen Lehrgang zur Praxismanagerin. In diesem Zusammenhang hat «die Spezialistin» einigen Kursbesucherinnen Fragen gestellt.

Wie respektive wo habt Ihr Dentaltraining kennengelernt?

Aisa Karamujic, Stans: «Ich habe Dentaltraining erstmals während meiner überbetrieblichen Kurse (ÜK) kennengelernt.»

Nicole Joss, Aegerten: «Ich habe Dentaltraining durch

eine Kollegin kennengelernt, die sich dafür interessiert hat. Sie hatte sich bereits im Internet über das Angebot informiert und mir davon erzählt. Mein Interesse war geweckt, da ich einen neuen Job angenommen hatte, für welchen ich mir genau jenes Fachwissen aneignen wollte, das Dentaltraining anbot.»

Zu welchen Themen habt Ihr die Fortbildungen bei Dentaltraining besucht?

Rosanna Tudisco, Niedergösgen: «Ich habe mich für die intraorale Röntgenberechtigung angemeldet, da ich nach langer Pause wieder zurück in meinem erlernten Beruf wollte.»

Aisa Karamujic: «Zu meiner grossen Freude konnte ich bei Dentaltraining den Lehrgang zur Praxismanagerin besuchen.»

Nicole Joss: «Ich habe die Ausbildung zur Praxismanagerin und den Strahlenschutzkurs besucht.»

Wie beurteilt Ihr die fachlichen Grundlagen der Kurse?

Mareike Brennecke, Pfäffikon: «Die fachlichen Grundlagen sind sehr praxisbezogen, da die Kurse von „einer von uns“ gegeben werden. Alle Damen und Herren machen dies mit ganz viel Einsatz, Leidenschaft und Fachwissen. Durch die eigenen Erfahrungen im Praxisalltag kann das Wissen sehr verständlich und praxisnah an uns Schülerinnen weitergegeben werden.»

Nicole Joss: «Die verschiedenen Module vermitteln theoretisches Wissen, das in der alltäglichen Arbeit in der Praxis sehr hilfreich sind. Die Lehrpersonen haben oft auch eigene Erfahrungen aus dem Berufsleben in den Unterricht eingebracht, was den Transfer des Unterrichtsstoffes bereichert hat.»

Was gefällt Euch an den Kursen von Dentaltraining besonders?

Aisa Karamujic: «Was mir besonders gefallen hat, war die offene und herzliche Kommunikation, die den gesamten Kurs geprägt hat und Dentaltraining für mich klar von anderen Fortbildungen unterscheidet. Auch die inhaltliche Gestaltung war beeindruckend: In Bereichen wie dem Rechtswesen wurde beispielsweise ein Anwalt als Lehrperson hinzugezogen, was besonders spannend und hilfreich war, da rechtliche Fragen im Praxisalltag immer wieder auftreten.»

Mareike Brennecke: «Es wird immer auf Augenhöhe vermittelt und kommuniziert. Selbst sehr trockener Lernstoff wird durch Praxiserfahrungen, durch Diskussionen oder Gespräche innert der Gruppe gut vermittelt. Das allein motiviert zum Lernen, es ist daher ganz anders als früher in der Schule mit Frontalunterricht ... Durch verschiedene Dozenten wird der Lernstoff immer etwas anders rübergebracht, es ist überhaupt nicht monoton.»

Nicole Joss: «Monika und Claudia legen grossen Wert auf die Betreuung und dass die praxisnahe Ausbildung in den Arbeitsalltag eingebaut und angewendet werden kann. Die verschiedenen Arbeiten, die vor der Abschlussprüfung eingereicht werden mussten, halfen auch dabei, das Theoretische in das Praxisleben umzusetzen.»

Würdet Ihr Dentaltraining weiterempfehlen? Wenn ja, weshalb?

Aisa Karamujic: «Ich kann Dentaltraining uneingeschränkt weiterempfehlen – sei es für den Kurs zur Praxismanagerin oder für andere Fortbildungen. Die Kombination aus Kompetenz, Engagement und einer angenehmen Lernatmosphäre hat mich begeistert.»

Mareike Brennecke: «Ich habe und werde Dentaltraining immer gern weiterempfehlen!»

Nicole Joss: «Ja. Ich würde Dentaltraining auf jeden Fall weiterempfehlen. Das Fachwissen der Dozentinnen ist vielfältig und bietet eine gute Grundlage, um sich weiterzuentwickeln. Die eher kleinen Gruppen ermöglichen einem einen intensiven Austausch und individuelle Betreuung. Auch das Wählen zwischen online oder Präsenzunterricht finde ich persönlich super, da es so niemanden abhalten kann, eine Weiterbildung zu machen, nur weil der Anfahrtsweg weit ist.»

www.dentaltraining.ch

www.facebook.com/dieAssistentinmagazin



LEHRGANG DIPL. PRAXISMANAGERIN – VOR ORT UND ONLINE

Immer mehr Zahnarztpraxen fordern gut ausgebildete Mitarbeiterinnen. Eine Praxismanagerin hat die Praxisorganisation fest im Griff, beweist Führungskompetenz, übernimmt die organisatorischen sowie kommunikativen Aufgaben und ist Dreh- und Angelpunkt der Zahnarztpraxis. Der gesamte Lehrgang umfasst berufsbegleitend sechs intensive Module mit insgesamt 136 Lektionen, einem Selbststudium von 40 Stunden sowie einer Diplomprüfung. Die sechs Module decken verschiedenen Themen ab, wie zum Beispiel ...

- Personalmanagement
- EDV/Korrespondenz
- Finanzbuchhaltung
- Marketing und Kundenbindung

Zusätzlich zu den Präsenzkursen startet am ersten Märzwochenende 2026 ein Online-Lehrgang mit den gleichen Schulungsmodulen sowie der Diplomprüfung am 24. Oktober 2026. Der Unterricht dauert jeweils von 8.30 bis 16.15 Uhr und wird über ZOOM durchgeführt.

Refresher Strahlenschutz

Im Rahmen der seit 01.01.2018 vom BAG vorgeschriebenen Fortbildung für das gesamte Praxispersonal werden in dieser Fortbildung das revidierte Strahlenschutzgesetz erläutert sowie die theoretischen Grundlagen des Röntgen aufgefrischt.

- Neue Schutzmassnahmen
- Grundkenntnisse RX
- Strahlenschutzkonzept
- Einstelltechnik
- ...

Das Teilnahmezertifikat entspricht dem geforderten BAG-Weiterbildungsnachweis. Dieser Kurs wird auch als exklusive respektive interne Praxisfortbildung (ab sechs Personen) angeboten.

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Kursen, deren Inhalte, Kosten und Termine finden sich unter www.dentaltraining.ch



Pocket-X® Gel kann helfen, Patientinnen und Patienten bereits in der nicht-chirurgischen Phase erfolgreich zu stabilisieren und aufwendige chirurgische Eingriffe zu vermeiden.

Pocket-X® Gel

Präzise Unterstützung für die Parodontaltherapie

Thermogelierende Technologie für gezielte Wirkung und nachhaltige Heilung

Minimalinvasive Ansätze gewinnen in der Parodontaltherapie zunehmend an Bedeutung. Ziel ist es, die Gewebeheilung nach der subgingivalen Instrumentierung optimal zu unterstützen und gleichzeitig das Risiko einer bakteriellen Wiederbesiedlung zu minimieren. Das Pocket-X® Gel wurde speziell für Dentalhygienikerinnen und Dentalhygieniker sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte entwickelt, die ihre Behandlungen um eine einfache, wirksame und patientenfreundliche Ergänzung erweitern möchten.

Gezielte Wirkung am Ort des Geschehens

Nach der subgingivalen Reinigung wird das vegane Pocket-X® Gel direkt in die Parodontaltasche eingebracht, wo es seine volle Wirkung entfaltet. Es unterstützt die Heilung des Zahnfleisches und hemmt die erneute bakterielle Besiedlung – gezielt, lokal und schonend. Dank seiner thermogelierenden Eigenschaften bleibt das Gel bei Raumtemperatur angenehm flüssig und lässt sich präzise applizieren. Im Kontakt mit Körperwärme verändert sich seine Konsistenz, wird viskös und bildet eine physikalische Barriere, welche die Verweildauer des Wirkstoffs an der Behandlungsstelle verlängert und so eine kontrollierte, langanhaltende Wir-

kung ermöglicht. Die patentierte Formulierung beruht auf drei sorgfältig aufeinander abgestimmten Komponenten:

- Hyaluronsäure fördert die Regeneration des Gewebes und wirkt entzündungshemmend.
- Poloxamer 407 verleiht dem Produkt seine thermogelierenden Eigenschaften und ermöglicht eine gezielte Platzierung.
- Octenidin wirkt antimikrobiell und schützt vor Kontamination.

Dieses Zusammenspiel sorgt für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Schutz, Heilung und einfacher Handhabung.

Eigenschaften und Anwendungsvorteile

Pocket-X® Gel zeichnet sich durch seine einfache Handhabung und gezielte Wirkung aus. Es muss nicht angerührt werden und kann unmittelbar nach der subgingivalen Instrumentierung direkt aus der Spritze in die Parodontaltasche appliziert werden. Bei Raumtemperatur bleibt das Gel flüssig und lässt sich problemlos einbringen. Nach wenigen Sekunden geliert es im Mund und bildet ein zähflüssiges Gel – ähnlich der Konsistenz von Marzipan, das die Tasche

vollständig ausfüllt – selbst in schwer zugänglichen Bereichen. Dadurch wird die parodontale Tasche vor einer bakteriellen Wiederbesiedlung geschützt, während gleichzeitig die Heilung der Gingiva unterstützt wird.

Klinische Beobachtungen zeigen, dass Pocket-X® Gel die parodontalen Parameter verbessert – insbesondere die Taschensondierungstiefe, das Bluten auf Sondieren sowie das klinische Attachmentlevel. Das Gel eignet sich als Ergänzung zur subgingivalen Instrumentierung, sowohl in der initialen antiinfektiösen Therapie (AIT) als auch in der unterstützenden Parodontaltherapie (UPT). Darüber hinaus konnte in klinischen Anwendungen sechs Monate nach der Behandlung eine deutliche Verringerung der durchschnittlichen Taschensondierungstiefe beobachtet werden – ein Hinweis auf die langanhaltende Wirkung.

Einfache Anwendung – klare Ergebnisse

Eine 1,0 ml-Spritze reicht für die Behandlung von fünf bis zehn Parodontaltaschen. Das Pocket-X® Gel kann sowohl in der initialen Phase der Parodontaltherapie als auch zur Nachsorge nach der subgingivalen Instrumentierung eingesetzt werden. Dank der unkomplizierten Handhabung, der schnellen Wirksamkeit und des überzeugenden Preis-Leistungs-Verhältnisses ist Pocket-X® Gel eine praxisnahe Lösung für moderne Parodontalbehandlungen. Pocket-X® Gel vereint bewährte Wirkstoffe mit innovativer Technolo-



Das Pocket-X® Gel kann sowohl in der initialen Phase der Parodontaltherapie als auch zur Nachsorge nach der subgingivalen Instrumentierung eingesetzt werden.

gie und unterstützt die Parodontaltherapie auf effiziente und schonende Weise. Es ergänzt die klassische Behandlung um einen gezielten, patientenfreundlichen Ansatz – und bietet damit einen Mehrwert sowohl für das Praxisteam als auch für die Patientinnen und Patienten.

OptraGate® 2

Entspannte und effiziente Behandlungen

OptraGate 2 ist ein latexfreier Lippen-Wangen-Halter, der Sie in Ihrem Praxisalltag optimal unterstützt. OptraGate 2 ermöglicht einen grosszügigen Zugang zum Arbeitsfeld und unterstützt eine effektive und unkomplizierte relative Trockenlegung.

Dank des dritten Rings erleben die Patientinnen und Patienten einen verbesserten Tragekomfort und ihnen fällt es leichter, den Mund während längerer Behandlungen offen zu halten.



JETZT
INFORMIEREN!



Der Dentalpin-Event kombiniert Weiterbildung und Plausch auf optimale Weise.



Der Dentalpin-Anlass ist auch ein guter Anlass, sich mit Berufskolleginnen und -kollegen auszutauschen.



Das «Update Dentalhygiene» setzt den Fokus auf Themen, die für DH's, DA's und PA's besonders relevant sind.

Tradition trifft auf Innovation

Generationenwechsel in der Fortbildung Zürichsee

Seit 2003 steht das Dentalpin in Davos für hochkarätige Fortbildung, kollegialen Austausch und familiäre Atmosphäre, wobei in den letzten Jahren auch Programmpunkte für Dentalhygienikerinnen angeboten werden. In diesem Jahr wird der traditionsreiche Anlass bereits zum 20. Mal durchgeführt – ein Jubiläum, das zugleich einen Wendepunkt markiert.

Nach acht Jahren Engagement in Davos wird das ehemalige Dentalpin-Komitee respektive DASC-Team bestehend aus Marco Zeltner, Alexis Ioannidis und Samuel Huber künftig die St. Moritzer Kurse unterstützen. Bereits zu Beginn dieses Jahres haben sie den Stab des Dentalpin an ein neues, engagiertes Komitee übergeben, welches aus Marina Siegenthaler, Katrin Zumstein und Dominic Oechslin besteht. Der Wechsel symbolisiert nicht nur einen Generationenwechsel innerhalb der Fortbildung Zürichsee, sondern steht auch für den natürlichen Übergang zwischen Erfahrung und Aufbruch.

Neuer Wind im neuen Jahr

Ab 2026 übernimmt das DASC-Team erstmals, zusammen mit dem Gastgeber und Fortbildungsleiter Andreas Grimm, die Co-Moderation in St. Moritz und wird zusätzlich auch ihre Erfahrung in Form von Vorträgen und Workshops mit einbringen. Ab 2027 werden sie sich zudem auch an der Programmgestaltung beteiligen. Eine Entwicklung, die den

Wandel in der Fortbildung Zürichsee massgeblich prägt und gleichzeitig die Werte der bisherigen Veranstaltungen aufrechterhält.

Lernen, Erleben, Netzwerken für DH's, DA's und PA's

Auch im kommenden Jahr richtet Dentalpin sich an alle, die zum Erfolg der zahnärztlichen Behandlung beitragen. Das «Update Dentalhygiene», welches am Freitag, 27. Februar 2026 parallel zu den zahnärztlichen Vorträgen durchgeführt wird, setzt den Fokus auf Themen, die für DH's, DA's und PA's besonders relevant sind. Selbstverständlich steht es jedem auch offen, die zahnärztlichen Vorträge zu besuchen und so die eine oder andere interessante Information für sich abzuschöpfen. Besonders gut Kontakte machen und Gedanken austauschen kann man anlässlich des legendären Hüttenabends im Fuxägufer, an welchem auch der 20. Geburtstag des Dentalpin gebührend gefeiert wird.

Weiterbildungen für das ganze Praxisteam

Traditionsanlässe wie das Dentalpin oder der Event in St. Moritz bilden gemeinsam das Fundament einer lebendigen Fortbildungskultur, die kontinuierlich weiterentwickelt wird. Diese Traditionen werden fortgeführt – mit neuen Ideen, frischem Elan und einem Gespür für die Bedürfnisse einer neuen Generation von Zahnärztinnen und Zahnärzten, Dentalhygienikerinnen und ganzen Praxisteams. Bei diesen Fortbildungen wird zudem auf starke Partnerschaften gesetzt. So unterstützt etwa Smart Dentist die Fortbildungen in St. Moritz nächstes Jahr auf eine ganz besondere Weise und ermöglicht 2026 eine kostenfreie Teilnahme an den Kursen – ein Engagement, das zeigt, wie wichtig Kooperationen für die Zukunft der zahnärztlichen Fortbildung sind.

www.zfz.ch

INTERESSANTES KURSPROGRAMM IM JAHR 2026

Neben den Traditionsanlässen hat die Fortbildung Zürichsee auch generell neue spannende Kurse im Programm mit Titel wie «Zwischen Behandlungsstuhl und Business – Zeitmanagement für Praxisinhaber», «Datenschutz & Aufbewahrungspflichten in der Zahnarztpraxis» oder «Scleian Swiss Mountain Perio Summit». Einen Blick auf das Kursangebot lohnt sich: www.zfz.ch

www.facebook.com/dieAssistentinmagazin



Alles für die KFO-Pflege



professional.SunstarGUM.com/de



Teilnehmende des CP GABA Expert:innen-Treffens 2025 in Hamburg.



Workshop mit Dr. Marc Elstner beim CP GABA Expert:innen-Treffen 2025.

CP GABA Expert:innen-Treffen 2025

Aktiv gegen den Fachkräftemangel in der Dentalwelt

Unter dem Motto „Aktiv die Zukunft der Dentalwelt gestalten – Strategien gegen den Fachkräftemangel“ lud CP GABA zum zehnten Expert:innen-Treffen nach Hamburg ein. In verschiedenen Workshops arbeiteten die Experten und Expertinnen aus Forschung, Lehre und Praxis sowie Vertreter der Fachgesellschaften und des öffentlichen Gesundheitsdiensts gemeinsam an Ansätzen, sich den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen aktiv anzunehmen, und entwickelten neue Ideen.

Das CP GABA Expert:innen-Treffen bietet einen Rahmen für den fachlichen Austausch zu aktuellen Themen zwischen Kolleg:innen unterschiedlicher Fachgebiete. Es hat sich zu einem festen Netzwerktermin für Expert:innen aus der gesamten D-A-CH-Region etabliert. Den Auftakt der diesjährigen Veranstaltung bildete ein Impulsvortrag der NewWork-Expertin Dr. Steffi Burkhart, an den ein Workshop zum Thema New Work & Zahnmedizin schloss. In den weiteren Workshops befassten sich die Teilnehmenden intensiv mit den Themen „Recruiting von zahnmedizinischem Nachwuchs“ unter der Leitung von Dr. Marc Elstner sowie „Wertschätzende Kommunikation“, geleitet von Dr. Karin Uphoff.

Die Workshops eröffneten den teilnehmenden Expert:innen Möglichkeiten, in ihrem jeweiligen Wirkungsfeld dem Fachkräftemangel strategisch entgegenzuwirken. Ein essenzieller Aspekt ist die Nachwuchsförderung. Im Austausch mit dem Experten für Personalentwicklung Dr. Elstner erarbeiteten die Teilnehmenden Lösungsansätze, um die Handlungsspielräume zu nutzen, die sich trotz struktureller Hürden bieten. Für den Wissenschaftsbereich wurde festgehalten, dass die frühe aktive Einbindung von Studierenden von besonderer Bedeutung ist, um sie zu begeistern und zu motivieren. Dies kann beispielsweise über Mentoring-Programme, Forschungsassistenzen und die Teilnahme an Kongressen gelingen.

Eine neue Arbeitskultur etablieren

In der Praxis kann eine Umgestaltung der Arbeitskultur

neue Möglichkeiten eröffnen, Mitarbeitende zu binden und Nachwuchs zu gewinnen. Dazu zählt beispielsweise, Wertschätzung, Teamgeist und eine offene Fehlerkultur als Führungsprinzipien zu etablieren und Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung zu ermöglichen. Aber auch neue Wege des Recruitings über Social Media können eine wichtige Stellenschraube zur Personalgewinnung sein.

Wie Wertschätzung aufgebaut werden kann, verdeutlichte Dr. Uphoff in ihrem Workshop. Mit dem von ihr entwickelten „KWN-Prinzip“, das auf den drei Säulen Klarheit, Wohlwollen und Neugier basiert, erhielten die Teilnehmern zudem ein praktisches Werkzeug für gelingendes Teamwork. Dies gewinnt aufgrund des Fachkräftemangels an Bedeutung. Wobei Teamwork auch über das Kern-Team hinaus zu denken ist, zum Beispiel, indem sich Zahnarztpraxen regional bei Personalausfällen gegenseitig unterstützen.

Jetzt für jüngere Generationen gestalten

In den Workshops wurde deutlich: An verschiedenen Stellen ist Umdenken gefragt. Dies gilt ganz besonders im Hinblick auf die Erwartungen und Herangehensweisen jüngerer Generationen an die Berufswelt. In zehn Jahren werden 75 Prozent der arbeitenden Menschen den Generationen Y, Z und Alpha angehören, die zwischen 1980 und 2025 geboren wurden. Dr. Burkhart warb für „Inspiring Leadership“ und regte an, den jungen Generationen mehr zuzutrauen und mehr zu vertrauen.

www.cpgabaprofessional.de

Geistlich
leading regeneration

Für die
initiale und
unterstützende
Parodontal-
therapie



Pocket-X® Gel

Einfach in der Anwendung. Doppelt in der Wirkung.

Pocket-X® Gel wurde speziell für die initiale antiinfektiöse und unterstützende Parodontaltherapie entwickelt.

Als Zusatzbehandlung nach subgingivaler Instrumentierung dient es zur Verbesserung der Gingivaheilung und Hemmung der bakteriellen Wiederbesiedlung in der Parodontaltasche.

**JETZT
TESTEN!**

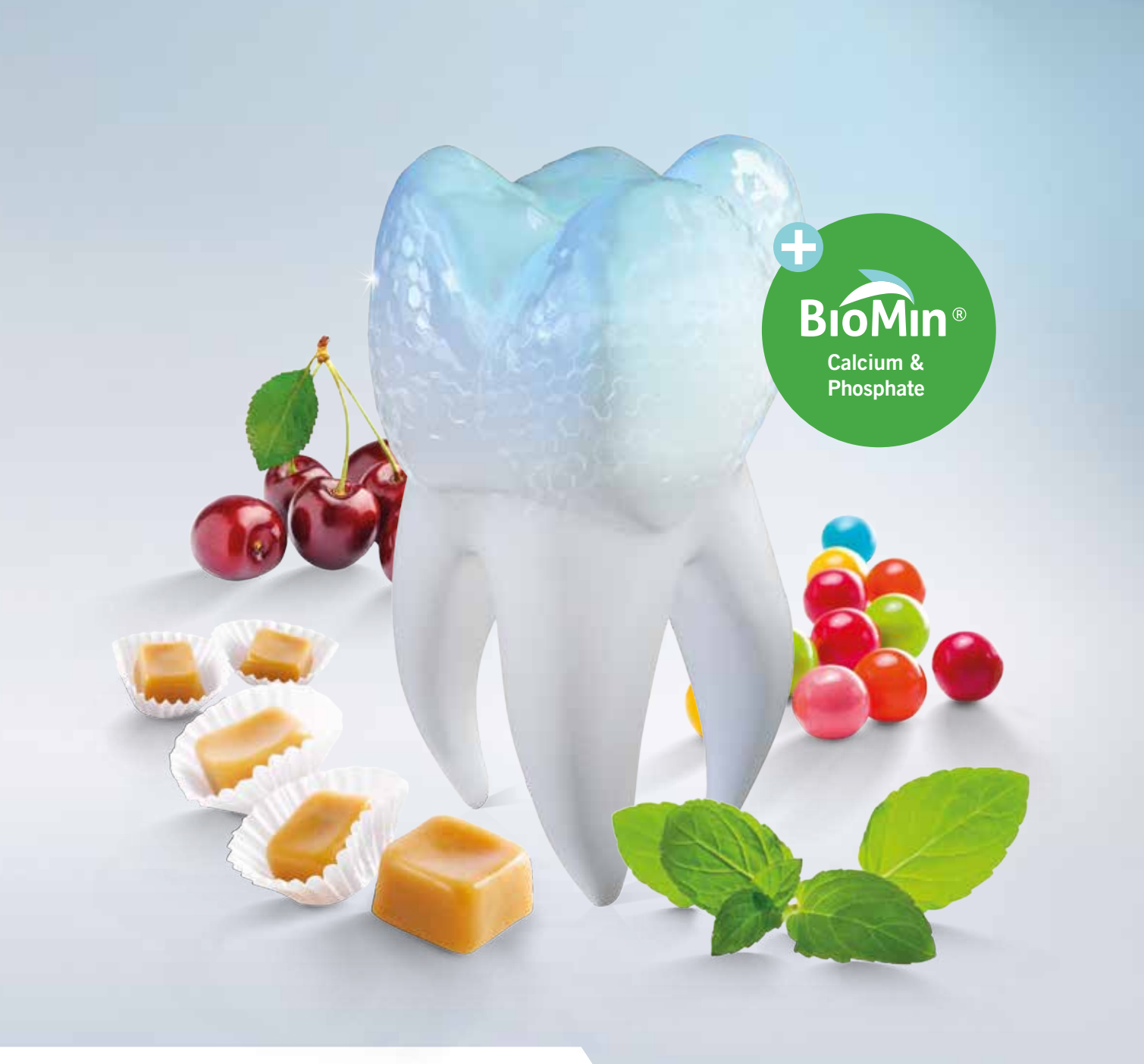


karrdental

Vertrieb Schweiz
Karr Dental AG

Verenastrasse 4b
8832 Wollerau

+41 44 727 40 00
info@karrdental.ch



HÄRTET SIGNIFIKANT DEN GESCHWÄCHTEN ZAHNSCHMELZ

- **Doppelter Schutz** – Kristalline Schutzschicht und zuverlässige Desensibilisierung (5 % NaF \pm 22.600 ppm Fluorid)
- **Ästhetisch** – Zahnfarbener Lack
- **Universell** – in Tube oder *SingleDose*
- **Geschmacksvielfalt** – Minze, Karamell, Kirsche und Bubble gum



VOCO Profluorid® Varnish + BioMin®

